

Kurt Hector

Nachtrag zum Gettorfer Kirchturm

Wegen des Bergfrieds im Gettorfer Kirchturm (vgl. dieses Jahrbuch, 19. Jg., 1961, S. 14 f.) glaube ich mich in einem Punkt berichtigen zu müssen.

Ich hatte auf S. 15, Zeile 3 f., geschrieben: „das Gebälk wurde . . . noch einmal soweit erhöht, daß der Maurermeister von ihm aus den Turm wölben konnte“. Trotz mancher Zweifel hatte ich das Wort „bugghende“ in der Eintragung vom Frühherbst 1487 (vgl. ebd. S. 14) als gleichbedeutend mit „buwende“ = (sie) bauten, d. h. erhöhten (den Bergfried), gelesen. Inzwischen haben sich die Zweifel verstärkt, und ich möchte heute aus sachlichen und sprachlichen Gründen einer entgegengesetzten Interpretation den Vorzug geben: (die Zimmerleute) „bugghende“ = beugten (vom Infin. buggen, bogen), erniedrigten, d. h. verkürzten den Holzturm. Es muß also richtiger heißen: „das Gebälk wurde soweit abgebaut, daß der Maurermeister von ihm aus noch den Turm wölben konnte, dann aber wurde der ganze Holzturm abgebrochen“.

Gute Taten sind in den Sand geschrieben;
böse Taten sind in den Fels gemeißelt.

polnisch